

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnement-Preis:  
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 35.

Telephon  
Nr. 49.

Sonnabend, den 2. Mai 1914.

Telephon  
Nr. 49.

36. Jahrg.

## Rundschau. Deutschland.

— Der Kaiser auf Korfu. Zur Abendtafel im Achilleion am Mittwoch beim Kaiser und der Kaiserin war der frühere griechische Ministerpräsident Theotoky geladen. — Der König der Hellenen hat dem Befehlenden von Treutler sowie dem Hofmarschall Grafen von Platen-Hallermund und dem Generalleutnant von Chelius das Großkreuz des Erlöserordens und dem Korvettenkapitän Freiherrn v. Paletke das Kommandeurkreuz desselben Ordens verliehen.

— Bevor das Kaiserpaar Korfu am 5. Mai verläßt, wird es noch die Huldbigung einer Schaar griechischer Mädchen aus Athen entgegennehmen. Die jungen Damen haben beschlossen, aus Dank für die wohlwollende Haltung des Kaisers gegenüber Griechenland im Achilleion dem Kaiserpaar griechische Volkstänze vorzuführen. Der Kaiser ist ein großer Freund derartiger Veranstaltungen.

— Eine Stiftung des deutschen Kronprinzen für das Leibhusarenregiment. Ueber die Stiftung, die Kronprinz Wilhelm dem Leibhusaren-Regiment in Danzig-Langfuhr zu seinem Geburtstag, 6. Mai, gemacht hat, dürfen vor diesem Datum keine Mitteilungen gemacht werden. Die Stiftung wird jedoch zweifellos in Unterstützungen für verunglückte Angehörige des Regiments, bezw. für deren Hinterbliebene, bestehen. Die Stiftung ist ein neuer Beweis dafür, wie sehr der Kronprinz, Soldat und Kletter mit Leib und Seele, an seinem alten Regimente hängt.

Berlin, 29. April. Der Kaiser hat anlässlich des heutigen 70. Geburtstages des Großadmirals von Koeltz an diesen eine Kabinettsorder gerichtet, in der er ihm seinen herzlichsten Glückwunsch ausspricht, seiner hohen Verdienste um die Marine sowie seiner opferwilligen und geschickten Leitung des Flottenvereins gedenkt und ihm das Kreuz der Großkomture des Königlich-hausorden der Hohenzollern verleiht. Auch der Kronprinz drückte dem Großadmiral telegraphisch seinen wärmsten Glückwunsch aus. Die Stadt Kiel hat den Großadmiral zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

— Fünfzigjähriges Militärdienstjubiläum des Generalobersten v. Kessel. Am 1. Mai darf der Generaloberst v. Kessel, Generaladjutant des Kaisers, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, auf den Tag zurückblicken, an dem er vor fünfzig Jahren in den Dienst seines Königs trat. Er ist als Sohn des 1870 verstorbenen Generalmajors Emil v. Kessel, der zuletzt Kommandant von Glogau war, und dessen Gemahlin Julie, geb. Freitin von und zum Canstein, verwitweten Frau v. Buddenbrock, zu Potsdam am 6. April 1846 geboren. Ein Bruder seines Vaters und zugleich sein Schwager war der 1882 verstorbene General der Infanterie und Generaladjutant Kaiser Wilhelm I. Bernhard v. Kessel, der sich im Kriege 1866 an der Spitze der belohnten zusammengeheften Füsilierbrigade der Garde bei Soor, Königinhof und Königgrätz und dann 1870 an der Spitze der 1. Garde-Infanterie-Brigade bei St. Privat und Sedan Vorbeseren erwarb und als Militärchriftsteller auf taktischem Gebiete hervortrat. Der Jubilar ist Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Seit 1877 ist er mit Frieda v. Giebel verheiratet. Ein Sohn und vier Töchter sind dieser Ehe entsprossen.

— Der Arbeitsplan des Reichstages. Der Seniorenkongress des Reichstages beriet Mittwoch vor der Plenarsitzung über die Geschäftslage. Es wurde in Aussicht genommen, entsprechend der ursprünglichen Absicht, die Tagung vor dem Himmelstages (21. Mai) zum Abschluß zu bringen. Eine Mitteilung der Regierung, ob der Reichstag diesmal geschlossen oder wieder vertagt werden soll, ist dem Seniorenkongress ebensowenig zugegangen, als eine Benachrichtigung über die Vorlagen,

die die verbündeten Regierungen noch fertiggestellt sehen möchten. Man am zunächst über ein, die Staatsberatungen zu beendigen und die Befolgungsnovelle zu erledigen. Außerdem soll — unter Ausschaltung der vorliegenden Gesetzentwürfe, die in erster Lesung noch nicht beraten sind — noch erledigt werden: der Gesetzentwurf betreffend die Konkurrenzklausele (zweite und dritte Lesung), die Anträge der Budgetkommission zur Frage der Lösung der Duellfrage (dritte Lesung), der Gesetzentwurf betreffend Bürgerkassen des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete, der Gesetzentwurf gegen den Verrat militärischer Geheimnisse (zweite und dritte Lesung), der Gesetzentwurf betreffend die Aenderung der Gebührensordnung für die Zeugen und Sachverständige (zweite und dritte Lesung), endlich die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch (zweite und dritte Lesung).

Hamburg, 30. April. Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute abend von ihrer Amerikareise zurückgekehrt und im hiesigen Hafen gelandet. Zum Empfange hatten sich u. a. Prinz Waldemar und der preussische Gesandte eingefunden. Das zahlreich erschienene Publikum begrüßte das Brautpaar herzlich.

### Der „Kaiserbrief“ im

Abgeordnetenhaus.

Zu den falschen Nachrichten über den Inhalt eines von Kaiser Wilhelm an die Landgräfin von Hessen gerichteten Briefes gab der Kultusminister am Dienstag im preussischen Abgeordnetenhaus folgende Erklärung ab:

„Der Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen ist hier wiederholt zur Sprache gekommen. Ich möchte auch von dieser Stelle in aller Öffentlichkeit bekämpfen, daß die Veröffentlichung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hierüber in allen Punkten zutreffend ist. Ich habe den Brief selbst gelesen. Es ist keinerlei Ausführung darin enthalten, die sich gegen die katholische Kirche, die Katholiken oder über das Verhältnis des Kaisers zu den Katholiken ausläßt. Um so entschiedener muß das Treiben gekennzeichnet werden, das sich an den Brief knüpfte. (Sehr richtig.) Selber wurde der Inhalt des Briefes gefälscht und dadurch Mißtrauen in die katholische Bevölkerung getragen gegen den Landesherren, von dem sie so viele Beweise des Wohlwollens erfahren hat. Bei dem Verhältnis des Kaisers für ihre Wünsche und Bedürfnisse kann man ein solches Verfahren als Brunnenvergiftung der allerklügsten Art bezeichnen. (Sehr richtig.) Alle anständigen Leute im deutschen Reich sollten sich dagegen wenden und von den Brunnenvergiftern und Fälschern abdrücken. (Lebhafter Beifall.) Wir müssen uns dagegen wehren, daß auf diesem Boden im Trüben gefischt wird. (Lebhafter Beifall.)

Vorher hatte der Abg. Dr. Worsch (Zentr.) in der entschiedensten Weise erklärt, daß die Zentrumsparlei mit der Veröffentlichung des Kaiserbriefes nichts zu tun habe, und daß die Feststellung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, daß der Brief nichts enthalte, was sich auf die katholische Kirche als solche beziehe, vollkommen richtig sei. Kardinal Stopp habe keinerlei Mitteilung über den Brief nach Rom gemacht und ihn auch niemals einem Mitgliede der Zentrumsfraktion gezeigt.

### Die Thronrede an die Delegationen.

Bei dem feierlichen Empfang der Delegationen in der Osener Hofburg erwiderte, wie aus Budapest gemeldet wird, Erzherzog Franz Ferdinand in Vertretung des Kaisers auf die Huldbigungsansprachen der beiden Delegationspräsidenten mit folgenden Worten:

„Seine Majestät haben mir den ehrenvollen Auftrag erteilt, allerbüchst dieselben heute zu vertreten. Ich habe Ihre Versicherung treuer Ergebenheit und Anhänglichkeit für die Person unseres erhabenen Monarchen mit lebhafter Befriedigung entgegengenommen und werde nicht verfehlen, Seiner Majestät von dieser Huldbigung Kenntnis zu geben. Seit der letzten Delegationstagung hat die internationale Lage eine weitere wesentliche Entspannung erfahren. In engerer Fühlungnahme mit den Bundesgenossen ist die Regierung Seiner Majestät bestrebt, durch Schritte möglichst vertrauensvoller Beziehungen zu allen Kabinetten auf Erhaltung und Befestigung des Friedens Europas hinzuwirken. Die Thronbesteigung des Kaiserlichen Wilhelm von Albanen bietet eine Gewähr für die geistliche Entwicklung des neuen Kaiserthums. Die besten Wünsche seiner Majestät begleiten den erlauchten Herrscher in seiner friedlichen Kulturarbeit. Das Erfordernis der Heeresverwaltung bewegt sich in normalen Grenzen. Angesichts der raschen Fortschritte in der Entwicklung der Flotten aller Mächte ist die Anforderung eines größeren Betrages für die weitere Ausgestaltung der Kriegsmarine unvermeidlich geworden. Durch Inangriffnahme des Baues der holländisch-herzoginischen Bohnen wird den unauflöslichen strategischen und wirtschaftlichen Bedürfnissen Rechnung getragen.“

Zum Schluß seiner Rede wünscht der Erzherzog den Delegierten im Namen des Kaisers den besten Erfolg für ihre Arbeiten.

### Das Befinden des Kaisers Franz Josef.

Wien, 30. April. Ueber das Befinden des Kaisers wird offiziell mitgeteilt: Die Nacht war wieder gut. Der Rückgang der katarrhalischen Erscheinungen hält erfreulicherweise an und das Allgemeinbefinden ist dementsprechend gut.

### Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Aus Washington wird gemeldet: Der brasilianische Botschafter teilte dem Staatssekretär Bryan mit, daß der nächste Schritt der vermittelnden Mächte dahin zielen werde, einen Waffenstillstand zu erwirken. Die Vereinigten Staaten sind, wie aus authentischer Quelle mitgeteilt wird, mit einem Waffenstillstand einverstanden, falls ihnen zugesichert wird, daß keine Ausschreitungen gegen Amerikaner vorkommen.

New York, 30. April. Obwohl eine offizielle Erklärung über die Stellungnahme der Vereinigten Staaten zu dem Waffenstillstands-vorschlag über Mexiko noch nicht vorliegt, kann der Newyorker Herald nach Informationen von authentischer Seite versichern, daß man in Washington Regierungskreisen diesem Projekte durchaus günstig gegenübersteht. Man ist sogar willig, ein Schiedsgericht anzunehmen, doch dürfen diesem unter keinen Umständen europäische Mächte angehöben, wie es General Guerta vorgeschlagen hatte. Auch die südamerikanischen Staaten stehen diesem Vorschlage ablehnend gegenüber, da er den panamerikanischen Gedanken schaden würde. Das Blatt meldet weiter, daß General Guerta sich zunächst nach Japan gewandt hat mit der Bitte, für seine Regierung in die Schranken zu treten, daß Japan jedoch dieses Ansinnen mit der Begründung abgelehnt hat, sich unter keinen Umständen in die amerikanischen Angelegenheiten einlassen zu können.

Mexiko, 30. April. Hier sind Gerüchte im Umlauf, daß die Amerikaner den Freihafen Salina Cruz, die Endstation der englischen Tehuantepecbahn am Pazifischen Ozean bombardiert und besetzt haben sollen. Sechstausend Mann Kavallerie sollen gelandet worden sein, General Gamboa ziehe sich weiter in das Innere des Landes zurück.

### Locales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 1. Mai 1914.

§ (Dem hiesigen Postamt) ist der Postanwärter Herr Kempe aus Neißa zur Ausbildung im Post- und Telegraphendienst überwiesen worden.

**§ (Der Turnverein)** hielt die ordentliche Generalversammlung am 29. d. M. im Vereinslokale (Schüftans Restaurant) ab. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Reichle, eröffnete die gut besuchte Versammlung und brachte den Kassenbericht aus. — Bei Erledigung der Tagesordnung erfolgte zunächst die Rechnungslegung. Die Einnahme betrug 694,54 M., die Ausgabe 540,17 M., sodaß ein Bestand von 154,37 M. verbleibt. Dem Kassenvorstand, Herrn Kontrolleur Spielvogel, wurde dankend Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Reichle (1. Vorsitzender), Lehrer R. Schief (2. Vorsitzender), Kammerer Pawlik (Schriftwart), Sparkassen-Kontrollleur Spielvogel (Kassenwart), Wagenbauer Herbert Schmidkehl (1. Turnwart), Sattler Emil Dypawski (2. Turnwart) und Zeugwart wurde durch Zuzuf wiederergewählt. Auch die beiden Rechnungsrevisoren, Herren Kaufmann Pollozeß und Gerichtskanzlist Strzebnicki, wurden wiedergewählt. Nachdem hierauf der Vorsitzende die Aufnahme von 8 neuen Mitgliedern bekannt gegeben und dieselben, soweit anwesend, begrüßt und auf die Satzungen verpflichtet hatte, erstattete derselbe einen sehr eingehenden Bericht über den am 19. April in Breslau stattgefundenen Kreisturntag des II. Deutschen Turnkreises (Schlesien und Südpolen), welchem er als Vertreter des hiesigen und noch von 2 weiteren Turnvereinen beigezogen hatte. Von Interesse waren hierbei besonders die Ausführungen über die seitens des Turnkreises erfolgte Gründung einer Kreisunfallkasse. — Bei der Erledigung von Vereinsangelegenheiten erfolgte die Bekanntgabe von Einladungsschreiben, darunter der Turnvereine Czernowitz und Laband, ferner des hiesigen Radfahrervereins zum 5jährigen Stiftungsfeste am 3. Mai, welches im Schlehause hier selbst gefeiert wird. — Nachdem nun beschlossen worden, am Himmelfahrtstage (21. Mai) einen Turnmarsch seitens des Vereins nach Schwarzwasser zu veranstalten, wurde die Generalversammlung geschlossen, und es folgte der gemütliche Teil. — Die Mitgliederzahl des Turnvereins beträgt gegenwärtig 69. In die Jüglingsreihe sind 21 Jüglinge neu aufgenommen worden.

**§ (Papierkörbe)** sind seitens der städtischen Verwaltung angeschafft und an verschiedenen Stellen in der inneren Stadt angebracht worden. (S. amtl. Bekanntm.)

**§ (Eingeliefert)** wurde gestern abend in das hiesige Polizeigefängnis ein städtischer Verfolger — der Arbeiter Paul Dyba aus Urbanow, Kreis Pleß, O., welcher sich seit längerer Zeit in hiesiger Gegend herumtrieb und wegen Minderbrauchs städtischer Verfolger wird, ist verdächtig, hier kürzlich einen Geflügel-diebstahl ausgeführt zu haben bezw. daran beteiligt gewesen zu sein.

**§ (Ein schwerer Einbruchdiebstahl)** ist in der Nacht vom 28. April beim Häusler Franz Urbanek in Podolie (Anteil Susek) ausgeführt worden. Die Spitzhaken stiegen durch das Küchenfenster ein, welches von ihnen eingedrückt wurde, besaßen sich in den Bodenraum und nahmen von dort ca. 60 Pf. Speck, sowie folgende Kleidungsstücke z. mit: 1 Hut, 3 große und 7 kleine Tücher, Bettdecken, eine Jacke, 3 Paar Stiefeln, 3 Schürzen, einen schwarzen und einen grünen Anzug, einen schwarzen Rock und eine Tabakspfeife, zusammen im Werte von ca. 160 M. Am Tatorte lag ein Spitzhaken eine Tabakspfeife und einen Hut zurück, welche zum Verwahrer werden sollten. Der herbeigerufene Gendarm-Wachmeister Herr Wieland aus Woschitz stellte fest, daß diese beiden Gegenstände dem Steinseher Johann Janduba aus Sobran, welcher sich in Susek und Umgebung mit den Zigeunern Burianski aus Baranowicz herumtrieb, gehören. Der betr. Beamte ermittelte ferner, daß Janduba mit der Zigeunerfrau Burianski sich am Tage nach dem Einbruchdiebstahl bei dem Häusler Franz Kus in Negerdorf aufgehalten hat. Er nahm dortselbst eine Hausdurchsuchung vor, welche das Resultat zeitigte, daß eine Hofe und ein Rock aufgefunden wurden, welche der beschuldete Urbanek als sein Eigentum erkannte. Am Mittwoch nachmittag gelang es dem Gendarm-Wachmeister Wieland, den Janduba in der Nähe von Susek festzunehmen, als er sich in Gesellschaft der Zigeunerin Burianski befand. Janduba, welcher in das hiesige Geflügelgefängnis eingeliefert wurde, leugnet zwar den Diebstahl, er dürfte aber als Überführter zu betrachten sein. Der Verhaftete ist bereits 23 mal, darunter 4 mal mit Zuchthaus verurteilt.

**§ (Verurteilte Diebe).** In der gestern vor dem königl. Amtsgericht hier abgehaltenen Schöffensitzung hatte sich u. a. der Grubenarbeiter Johann Altmann aus Madln wegen

Diebstahls zu verantworten. Er hat, wie wir berichteten, hier und in der Umgebung mehrere Geflügelställe ausgeräumt und das gestohlene Geflügel verkauft. Das Urteil lautete, da er schon vorbestraft ist, auf 9 Monate Gefängnis. — Wegen Diebstahls wurde ferner in der gestrigen Sitzung der Knecht Waffer aus Baranowicz zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von 3 Wochen Unterfuchungshaft. D. hat, wie wir s. Zt. berichteten, Ende März d. J. an einem Abend sich in den Bodenraum des Hauses seines früheren Dienstherrn hier eingeschlichen und 2 dort hängende Speckseiten im Gewichte von ca. 30 Pfund mitgenommen. Er wurde jedoch beim Hinausgehen beobachtet und ließ beim Anruf im Hofe den Speck liegen, um abhandeln zu lassen. Da er erkannt worden war, konnte am nächsten Tage seine Festnahme erfolgen, worauf er den Diebstahl auch eingestand.

**§ (Ein Straßenraub)** sollte nach einer Zeitungsnachricht am Mittwoch voriger Woche auf der Chaussee von hier nach Rychczow an einem Bauern aus Rychczow begangen worden sein, welcher den hiesigen Viehmarkt besuchte, „einen Zwiwl“ genossen hatte und auf dem Nachhausewege sich befand. 500 M., der Erlös einer Kuh und eines Ferkels sollten ihm hierbei von einem Manne, welcher ihn hinterücks überfiel, geraubt worden sein. Nach den von uns angestellten Erkundigungen ist der betr. Bauer nicht geraubt worden, vielmehr hat derselbe mit dem Gelde hier in Sobran Schulden bezahlt und die Kuh besorgt, seinen Angehörigen aber angegeben, daß ihm das Geld geraubt worden ist, wodurch das falsche Gerücht entstanden ist.

**§ (Besuch des Kronprinzenpaares in Schlesien).** Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Freitag zur Auerhahnburg in Rittschdorf beim Grafen Solms-Baruth eingetroffen. Der Aufenthalt soll bis Sonntag dauern.

**§ (Der Fürst von Pleß)** ist in Fürstentum wieder eingetroffen, nachdem er sich längere Zeit in Südrussland aufgehalten hat. Die Fürstin befindet sich noch an der Riviera. Der Fürstentümer Schloßbau ist im weiteren bereits weit vorgeschritten. Der von zahlreichen Fürstlichen geordnete Erweiterungsbau gericht der Bauhütte zur Erde.

**§ (Generalmajor Keff)** aus Gletwitz ist z. Zt. bei der Bestätigung des Regimentes zu Weuthe mit dem Ferkel. Er kam unter dieses zu liegen und brach dabei mehrere Rippen.

**§ (Krupp in Oberschlesien).** Die bekannte Essener Firma Krupp soll nach bestimmten Gerüchten in Oberschlesien die Absicht haben, Eisenhütten aufzuführen. In Jawadzki schwebten bereits kürzlich Verkaufsverhandlungen wegen der dortigen Eisenhütte.

**§ (Ein Schütze-Lanz-Luftschiff)** wird demnächst in Blegnit stationiert werden. Das Luftschiff ist zurzeit noch in Mannheime stationiert und soll längere Zeit anstatt des jetzt in Blegnit stationierten „J. 6“ nach Blegnit kommen und von da aus durch Schlesien Gasse Fahrten unternehmen. Es wird dadurch möglichst allen Stellen Schlesien Gelegenheit geboten werden, einmal ein leibbares Luftschiff zu sehen. Schütze-Lanz II hat im Gegensatz zu dem gegenwärtig in Blegnit stationierten „J. 6“ ein Janengerippe von Holz. „J. 6“ hat ein Aluminiumgerippe. Das letztere Luftschiff wird nicht mehr nach Blegnit zurückkehren, sondern in den nächsten Tagen nach Leipzig fliegen und dort Aufenthalt nehmen.

**§ (Wehrbeitrag.)** Nach der vorläufigen Festsetzung wird der im ganzen Regierungsbezirk Breslau aufkommende Wehrbeitrag 26376000 Mark betragen. Von den einzelnen Kreisen ist am stärksten der Stadtkreis Breslau beteiligt, der mit 10845000 Mark, mehr als zwei Fünftel des Wehrbeitrages des ganzen Bezirks auszubringen haben wird. An zweiter Stelle steht der Kreis Waldenburg.

**§ (7 1/2 Millionen Mark Wehrbeitrag in Berlin.)** Im Veranlagungsbezirk der Stadt Berlin sind nach den bis jetzt vorliegenden amtlichen Feststellungen voraussichtlich im ganzen 74235600 Mark an Wehrbeitrag aufgebracht worden.

**§ (Eine Postkarte 20 Jahre 6 Monate 14 Tage unterwegs.)** Herr A. Scherer in Malapane ersuchte den Doppelver Kaufmann Emil Guraffa unter dem 3. Oktober 1893 mittels Postkarte um 3 Zentner Knochenmehl; da er dasselbe sehr nötig brauchte, bat er, die Sache zu beschleunigen. Diese Karte gelangte am 18. April 1914 in die Hände des Herrn Guraffa; sie war also die obengenannte Zeit von Malapane nach Oppeln unterwegs. Allerdings konnte Herr Guraffa diesen schleunigen Auftrag nicht erledigen.

**§ (Schuß gegen Diebe.)** Ein erfunderlicher Kopf hat sich eine Idee patentieren lassen, die mindestens als original anzuerkennen ist. Er hat Bedacht genommen darauf, daß der Wachhund oft von Strohbrechern durch Fleisch oder Sauerkraut gestört wird und dann nicht mehr bellt. Als Schuß dagegen vertriebt er Nachts die Kette, an welcher der Hund hängt, mit einem Alarm-Signal, z. B. einem Läutewerk. Sobald der Hund an der Kette reißt, was ja immer etwas ernsthaftes bedeutet, wird der Alarm ausgelöst und die Bewohner werden wach, auch werden die Diebe gleich vertrieben. (Mitgeteilt vom Patentbüro Krüger, Dresden A.)

**§ (Der Wädchenmord im Anwaltsbureau.)** Der 30 jährige Bureauvorsteher Georg Müller aus Breslau wurde Montag vom Schwurgericht wegen Totschlages zu 10 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust von gleicher Dauer verurteilt. Der Verurteilte hatte, wie noch in aller Erinnerung sein dürfte, am 6. April 1914 die mit ihm bei dem Breslauer Rechtsanwalt Czaha gemeinsam beschaltete 15-jährige Reichswehrkinderin Martha Kupperecht, die seine fortgesetzten Nannherungsversuche abgelehnt hatte, im Bureau erschossen.

**§ (Zum Fennersdorfer Luftmord.)** Die Begleitung der Leiche der ermordeten fünf Jahre alten Reichswehrkinderin, daß ein Eitelkeitsverbrechen nicht vorliegt. Mit einem Großschützer hat der Leichbegleiter in der Hals gestochen und mit einem starken Knüttel durch Schläge auf den Kopf den Tod herbeigeführt. Daß die Tat mit voller Heberlegung ausgeführt ist, ergibt daraus, daß der Mörder vorher in ein Buch schrieb: „Die kleine Emma wird abgeschlachtet.“ Da der noch nicht 18 Jahre alte Reichswehrkinderin und wiederholt Spuren von Geisteskrankheit zeigte, wird man den gefährlichen Versuch auf Verbeizelt in einer Irrenanstalt unterbringen.

**§ (Ein Raubmörder gesucht.)** Ferdinand Lippol, der Raubmörder, welcher in Weisklein bei Waldenburg den Bergarbeiter Goraab ermordete und beraubte, ist noch nicht festgenommen. Die kgl. Staatsanwaltschaft in Waldenburg teilt mit, daß sich Lippol möglicherweise die Haare und den Bart lang wachsen ließ; er wird kaum im Besitz von nennenswerten Geldmitteln sein, und es liegt die Annahme nahe, daß er, wie er dies schon früher tat, Wohnungs- und Almosenbesuchern, insbesondere bei Schülern, beghehe wird. Lippol ist 1894 in Adamowitz (Kreis Groß-Strehlitz) geboren und 1,80 Meter groß. Seine großen Hände und Füße fallen auf.

**§ (Kynnik, 1. Mai.)** Dem Fürstlichen Guido Grudal von Donnersmarkt auf Muedel ist unter dem Namen: „Donnersmarktgrube Erweiterung“ das Bergwerkseigentum in dem Felde, das einen Flächeninhalt von 50537 Quadratmetern hat und in den Gemeinden Poppeln und Schwallowitz liegt, die Zulassung zur Gewinnung der im Felde vorkommenden Erzkohlen erteilt worden. **Kynnik, 30. April.** Die Direktion der Rheinischer Steinlosgewerkschaft hat den Eisenbahnbau auf der Straße Wschomer-Dollen—Olsan in Angriff nehmen lassen. Zu gleicher Zeit ist mit dem Bau an drei Ortschaften — Blufczow, Sypin, Wschomer-Dollen — begonnen worden. Hierdurch läßt sich eine recht baldige Fertigstellung ermöglichen. Ob nach Fertigstellung des Bahnbauwerks die von der Annagrube nach Bahnhof Czernitz führende Seilbahn kassiert wird, steht noch nicht fest. Bis jetzt wird die Kohlenförderung von der Annagrube bis Bahnhof Czernitz nach der dort befindlichen Separation mittels der Seilbahn transportiert. Die Entfernung bzw. die Länge der Seilbahn beträgt vier Kilometer.

**§ (Kynnik, 30. April.)** In der Stadtverordnetenversammlung teilte der Vorsitzende bezüglich der Stadtratswahl mit, daß die Besetzung des durch Ausschreiben des Stadtrats Schulz aus dem Magistratskollegium freigebliebenen Stadtratspostens mit den übrigen Stadtratswahlen erfolgen wird. Aus einem Schreiben des Kultusministeriums ging hervor, daß fortan das hiesige Gymnasium als eine Vorklasse zu gelten habe. In die Kommission zur Regelung der städtischen Beamtengehälter wurden gewählt die Stadtvordemten Schleiter, Dr. Groß, Kronade, Dr. Dgorek und Tschenske. Dem Verkauf eines Grundstücks zur Durchlegung einer neuen Straße als Erweiterung des Bogenschützler Weges zum Preise von 4500 Mark wurde zugestimmt. Der Kauf eines zweiten Grundstücks wurde abgelehnt, da der derzeitige Inhaber den hohen Preis von 60 Mark pro Quadratmeter verlangt. Eine längere Debatte brachte die endgültige Beschlußfassung über die Reinigung der öffentlichen Wege in städtischer Regie. Die Magistratsvorlage wurde mit folgenden Abänderungen angenommen: a) die Stadt übernimmt auch die Reinigung der Bürgersteige, jedoch bleibt dem Hausbesitzer die Streupflicht

bei Eis und Glätte; b) das Orkistatut soll zunächst für die Dauer von einem Jahre Geltung haben; c) an der Unfallversicherung sind alle Hausbesitzer kostenlos beteiligt. Die Stadtkasse und Bürgerkammer wurden zu Delegierten für den vom 24. bis 26. Mai stattfindenden ober-sächsischen Städtetag in Rattowitz gewählt. Die Versammlung stimmte weiter dem Austausch von Grundstücken zwischen der Stadt und dem Bauernwohnungsverein zu. In gleicher Sitzung beschloss man sich mit der Frage einer event. Ausschreibung der Bürgermeisterstelle. Der jetzige Bürgermeister Günther beendet nämlich Ende dieses Jahres seine zweite Amtsperiode. Wie verlautet, einigte man sich nach einer lebhaften Debatte dahin, den Bürgermeisterposten mit einem Ansehensgehalt von 6000 Mark pro Jahr, drei Zulagen à 500 Mark und einem Wohnungsgeld von 900 Mark jährlich auszuscheiden.

**Niedobschütz, 30. April.** Der Arbeiterverein in Niedobschütz und Poppelau ist die Genehmigung zur Führung der Fahnen erteilt worden. Die Weihe der Fahnen soll am Kreis-Feierverbandstreffen des Kreis-Feierverbandes im Stadion, das am 28. Juni d. J. in Niedobschütz abgehalten wird, erfolgen.

**Rattowitz, 30. April.** Ueber die Verlegung der Rattowitzer Garnison sind Gerüchte im Umlauf, welche sich als unwahr herausgestellt haben. Es ist weder eine Verlegung der Rattowitzer Bataillonstrasse beabsichtigt, noch ist eine Verhärtung der Garnison Rattowitz in Aussicht.

**Rattowitz, 30. April.** Das im Stadttheater veranstaltete Wohlthätigkeitsfest hat dem Vaterländischen Frauenverein einen Bruttoertrag von ca. 12000 Mk. gebracht. — Infolge Einatmung von giftigen Grubenagas sind auf der Ferdinandsgrube die beiden Kohlreger Bräuder aus Boguschkau und Franz Doloch aus Zawodzie erstickt, während der dritte Kohlreger Bischof gerettet werden konnte.

**Gleiwitz, 1. Mai.** Die ober-sächsische Zone des Deutschen Gastwirtschaftsvereins hielt hier ihren 16. Jahreskongress ab, mit dem die Feier des 25-jährigen Stiftungsfestes des Gleiwitzer Gastwirtschaftsvereins verbunden war. Auch wurde das neue Banner der Zone geweiht. Bei den Beratungen wurden die in Oberschlesien herrschenden Mißstände im Hofschneiderverkehr und im Winkelkaufwesen zur Sprache gebracht und die Einführung einer einheitlichen Konzession für giftige Getränke aller Art gefordert. Ferner wurde gewünscht, daß die Gastwirte bei Erteilung neuer Konzessionen gehört werden möchten. Dem Antrage des Vereins Königsgrube, die Zone solle Schritte tun, um den Hausierhandel der ausländischen Händler mit Wein und Spirituosen einzuschränken, wurde zugestimmt, ebenso dem Antrage des Vereins Weutchen O.S.: Der deutsche Gastwirtschaftsverband wolle erneut an zuständiger Stelle vorstellig werden, daß der § 285 des Reichsstrafgesetzbuchs dahin geändert wird, daß in Eitelprozessen nicht nur der Gastwirt als Schuldiger des Glückspiels, sondern auch die Spieler bestraft werden, gleichviel ob letztere das Spiel gewerblich betreiben oder nicht. Der Verein bat ferner beantragte, Schritte zu unternehmen, daß die Reglementspolizeiverordnung, nach welcher die Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten nur sechs Tage nach Hof- und Vorkaufstagen gestattet ist, aufgehoben wird. Ferner versprach der Vorstand, eine Eingabe an den Regierungsverpräsidenten zu senden, daß eine mißverständliche Auffassung des Begriffs „Geschlossene Gesellschaft“ entzweit werden möge. Der nächstjährige Jahreskongress soll in Kreuzburg abgehalten werden.

**Weutchen O.S., 1. Mai.** Ein Bild lebendigen Familienlebens wurde in einer Verhandlung vor der Strafkammer aufgerollt, die sich gegen den wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagten Grubenarbeiter Sobygalla aus Schleifengrube richtete. Die dem Angeklagten zur Last gelegte Tat grenzt an Mord. In den 16 Jahren seiner Ehe waren Paal und Streit an der Tagesordnung und die Frau des Angeklagten war zahllosen Mißhandlungen schwerer Art ausgesetzt. In der letzten Zeit war ein 17 Jahre alter Sohn des Angeklagten aus der ersten Ehe der Hauptnährer der Familie. Eines Tages stürzte sich der Angeklagte, den seine Frau angezigt hatte, mit einem Messer auf sie und brachte ihr, daß zwei Monate alten Kindes, das sie auf dem Arme trug, nicht achtend, an den Schultern und am Rücken neun Stichverletzungen bei. Als der Staatsanwalt in der Verhandlung gegen den Angeklagten 4 Jahre Gefängnis beantragte, sagte dieser: „Ich bitte, daß Sie mir gleich den Kopf abschlagen!“ Das Urteil lautete auf vier Jahre Gefängnis.

**Weutchen O.S., 29. April.** Mit dem Zusammenbruch des großen Baugeschäfts von Pietrucza in Stelmanowitz hatte sich jetzt die dritte Strafkammer in Weutchen zu beschäftigen.

Bei Ausbruch des Konkurses am 6. März 1913 sind Schulden in Höhe von annähernd 500000 Mark festgesetzt worden. Mit 200000 Mark sind seine Verbindlichkeiten engagiert. Der Angeklagte, der in der Blüthezeit in seinem Geschäft einen Jahresumsatz von 2 Millionen Mark erzielt hatte, war zuletzt Besitzer von 20 Grundstücken, die zum großen Teil bebaut waren. In den Betrieben des Angeklagten, die aus dem Baugeschäft, einer Stuck- und Kunststoffsabrik bestanden, waren zeitweise über 800 Personen beschäftigt. In der Zeit, als Stelmanowitz kanalisiert wurde, hatte der Angeklagte am meisten zu tun. Er hatte in einem Jahre über 30 Neubauten aufzuführen gehabt und über 100 Hausanschlüsse zu besorgen. Als später ein Stillstand eintrat, machte sich bei ihm die ersten finanziellen Schwierigkeiten bemerkbar. Durch die Subhastierung einer Anzahl der von dem Angeklagten gebauten Häuser hatte er große Ausfälle. Im ersten Jahre nach dem Stillstand der Bauperiode betrug die Ausfälle 70000 Mark, später erreichte dieselben eine Höhe von 100000 Mk. Um die Abgaben für die neubauten Grundstücke aufzubringen, mußte er die Erträge aus den bebauten Grundstücken schwächen. Es kam noch hinzu, daß ihm von den Banken der Kredit abgeschnitten wurde, so daß der Zusammenbruch erfolgte. Die Eröffnung des Konkursverfahrens mußte wegen Mangel an Masse unterbleiben, Wertobjekte waren nur in der Höhe von 400 Mark vorhanden. Der Angeklagte hatte sich auf Ratraten der polnischen Bank in Rattowitz, mit der er in der Hauptsache seine Geldgeschäfte gemacht hatte, in Grundstücks-Spekulationen eingelassen und immer wieder Grundstücke angekauft, wofür ihm die polnische Bank bereitwillig das Geld gegeben hatte. Als ihm später die polnische Bank plötzlich den Kredit abschnitt, hat er sich mit der Deutschen Volksbank in Verbindung gesetzt. Aber in dieser Bank wurde ihm später kein Kredit mehr gewährt. Der Angeklagte bestritt, Grundstücks-Spekulationen getrieben zu haben. Mit Rücksicht auf die großen Vermögensschädigungen, die durch den Angeklagten entstanden sind, beantragte der Staatsanwalt gegen denselben fünf Monate Gefängnis. Die Strafkammer billigte dem Angeklagten aber mildere Umstände zu, weil er noch unbestraft ist und sich auch redlich Mühe gegeben hat, immer seinen Verpflichtungen nachzukommen, solange es eben ging. Das Urteil lautete auf 1000 Mark Geldstrafe, eventuell 100 Tage Gefängnis.

**Weutchen O.S., 30. April.** Auf der Karsten-Zentrum-Grube wurde in Tiefe von 800 Meter eine starke Soliquelle erbohrt. Sie wird durch eine Pumpe gehoben und in die alte städtische Badeanstalt geleitet. Die Stadt hat sich die ausschließliche Verwertung der Quelle, die 10—12 Prozent Kochsalzgehalt besitzt, zu Heil- und Badezwecken gesichert. Später wird eine neue Badeanstalt, Kaiser Wilhelm-Bad, an der Promenade in der Nähe des Justizgebäudes errichtet.

**Reichstettchen, 30. April.** Hier ist der Auktions-Adressbuch auch während des Sommerhalbjahres, d. i. vom 1. April bis 30. September, an den Wochentagen, mit Ausnahme der Sonnabende sowie der Vorabende vor den Feiertagen, eingeführt worden.

**Tarnowitz, 1. Mai.** Auf 75 Jahre segensreichem Wirkens im Interesse unserer Industrie kann in diesem Jahre die 1839 begründete Oberschlesische Bergschale zurückblicken. Vielen Anregungen Rechnung tragend, bereiten die ehemaligen Schüler der Anstalt für die Jubelfeier der Schule am 21. Juni d. J. nicht nur ein schönes, würdiges Fest vor, sondern auch die Herausgabe einer künstlerisch und schriftstellerisch wertvollen Festschrift, die u. a. auch die Bildnisse der ehemaligen Lehrer der Anstalt enthalten soll. — Zu dem Rekt- und Fahrplan am 3. Mai cr. hieselbst sind 150 Nennungen eingegangen. Auf dem Sportplatz ist eine Erlöse mit einem Kostenaufwande von 5000 Mark errichtet worden, die etwa 800 Sitzplätze faßt. Die Ehrenpreise im Werte von 1500 Mark sind bereits ausgestellt.

**Schweidnitz, 30. April.** Ein erschütterndes Schicksal spielte sich Montag mittag an den neuen Promenadenanlagen am Scherbeltel ab. Frau Clara Galle hatte im Verlauf eines Spazierganges ihre beiden Töchterchen im Alter von fünf und drei Jahren in das Wasser geworfen und war dann nachgesprungen. Alle drei fanden den Tod. Der Gemann erkuhr bei der Rückkehr von der Arbeit die Kunde von jenem Vorfalle. Die Eheleute hatten in glücklicher Ehe gelebt, doch zeigte die Frau seit einiger Zeit Spuren geistiger Störung. Ein drittes Kind, ein siebenjähriger Knabe, entging der Tötung dadurch, daß er sich in der Schule befand.

**Stegitz, 30. April.** Das Militärattestschiff „S. 6“ hat heute früh 7 1/2 Uhr Stegitz verlassen und ist bei schönstem Wetter nach Leipzig geflogen. An seine Stelle kommt „S. 2“, das aus Leipzig, wo es eine Notlandung vorzunehmen mußte, erwartet wird und hier dauernd stationiert werden soll.

Gegen 8 1/2 Uhr hat „S. 6“ die Stadt Dirschberg in einer Schiefe überflogen. Wie verlautet, besteht die Absicht, das Nieten-gebirge zu überfliegen.

### Vermischtes.

— Eine 20-Stunden-Probefahrt machte mit der militärischen Abnahmekommission an Bord des „Schlitz-Lang-Luftschiff 2“. Nachts flog das Luftschiff von Mannheim nach Bremen, von da nach Hamburg, während es in den Vormittagsstunden über Berlin eintraf. Dann trat es die Rückfahrt nach Mannheim an. Um 12 Uhr erlitten es über Leipzig, überflog die Stadt in bedeutender Höhe und legte die Fahrt in südwestlicher Richtung fort. Nachmittags um 6 1/2 Uhr erlitten das Militärattestschiff „S. 2“ von neuem über Leipzig. Es wollte dort eine Landung vornehmen, da es über dem Thüringer Walde etwa 5000 Kubikmeter Gas verloren hatte. Das Schiff senkte sich aber zu schnell und prallte ziemlich hart auf. Hierbei wurde das Gefüge der einen Gondel gerüttelt. Die beiden Propeller und die beiden Maschinengehäuse gruben sich in die Erde und wurden schwer beschädigt. Von dem Schiffsführer wurden zwei Landsträger gefickt. Die Reparaturarbeiten dürften vier bis 5 Tage in Anspruch nehmen. Nach dieser Zeit wird der „S. 2“ nach Stegitz überführt.

— Geld allein macht nicht glücklich. In Charlottenburg erkrankte sich ein Schwermutiger der 76-jährige Rentier Munk, Besitzer eines Vermögens von 800000 Mk. Der alte Mann war Wittwer und hinterläßt einen Sohn von 32 Jahren. Obwohl Munk ein bedeutendes Vermögen besaß, lebte er sehr einfach. Sein Sohn mußte sich als Maschinist seinen Lebensunterhalt erwerben. Munk galt als Sonderling. Sein ganzes Vermögen hat er mit Umgehung seiner Verwandten seiner Heiratshilfe Charlottenburger vermacht. Der Sohn des Verstorbenen beabsichtigt, das Testament anzufechten.

— Eine hundertjährige Flensburgerin. In Flensburg feierte Dienstag die Witwe Anna Albrecht ihren hundertsten Geburtstag. Sie ist körperlich und geistig frisch und unternimmt täglich noch kleine Spaziergänge. Als Kind erwarb, das Frau Albrecht seit 61 Jahren in derselben Wohnung wohnt.

— Ein Förster von Wilderern erschossen. Im Wald bei Orschhausen traf der Förster Kaubach mehrere Wilderer auf der Jagd. Es kam zu einem Kampfe, bei dem der Förster erschossen wurde. Die Täter sind erkannt, konnten aber noch nicht verhaftet werden.

— Schiffsantergang. Nach einer Kollision wurde ein Ägler in der russischen Dampfer „Kometa“ infolge einer Explosion gesunken. „Kometa“ hatte eine Ladung Benzin und 80 Mann Besatzung. Englischen, französischen und italienischen Dampfern gelang es, 15 Personen, darunter die Frau des Kapitäns, zu bergen. Nach den übrigen 15, die vermisst werden, ist von Torpedoboosten bisher Bergendes gesucht worden.

— Röllin, 30. April. Der Schwiegervater des fasschen Bürgermeisters Alexander alias Thormann hat die Anfechtungsklage gegen die Ehe des Schwimblers mit seiner Tochter eingeleitet. — Die Stadtordeordnetenversammlung beschloß gestern nachmittags in geheimer Sitzung die durch die Verhaftung des zweiten Bürgermeisters Alexander erledigte Stelle nicht mehr auszufüllen, sondern unter den drei in Frage kommenden Kandidaten zu wählen. — Ferner stimmte die Versammlung einem Projekt zu, nach dem in Röllin ein Kino errichtet werden soll. Das Objekt beträgt über eine Million Mark. Neben einer Volkshochschule soll eine solche für Militärflieger errichtet werden.

**Grubenexplosion in West-Virginien.** In Folge der Explosion im Schacht der New River Company wurden 203 Bergleute verhaftet. Es besteht keine Hoffnung, sie zu retten. Vier Tote und 50 Lebende sind aus Tageslicht geschafft worden; letztere haben sämtlich schwere Brandwunden erlitten.

**Schiffskatastrophen.** — Guxhagen, 30. April. Der Dampfer „Biv“, der mit einer Ladung Holz unterwegs war, stieß infolge des Nebels mit dem schwedischen Dampfer „Hjort“ zusammen. Der letztere sank. Die Mannschaft bis auf den Kapitän wurde gerettet.

— New York, 30. April. Aus Duluth (Minnesota) wird gemeldet: Der Dampfer „Benjamin Noble“, mit Eisenbahnschienen beladen, ist auf der Höhe von Duluth gesunken. Schiffstrümmere wurden an Land getrieben. Die Rettungsmannschaft war außer Landes, ein Rettungsboot auszuliegen, da die See bei dem starken Winde hoch ging. Von der Besatzung des Dampfers, die ungefähr aus 20 Personen besteht, fehlt jede Nachricht.

**Grösste Schonung  
der Wäsche**



beim Gebrauch von  
**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**

Garantiert frei  
von schädlichen  
Bestandteilen

½ Pfund-Paket 15 Pf.

### Standesamts-Nachrichten von Cobrau.

Sterbefälle.  
Am 25. April der Pfleger Karl Golekko, 72 Jahre alt; am 27. die Küchenermeisterin Albertine Hallack, geb. Schalk, 63 Jahre alt; Paul, Sohn des Lagerleiters Paul Schlegelinger, 5 Tage alt.

**Bekanntmachung.**

Um dem Wegwerfen und unschönen, oft lästigen Umlagerungen von Papier aller Art auf den Plätzen und Straßen hiesiger Stadt vorzubeugen, haben wir an mehreren Stellen in der inneren Stadt **Papierkörbe** anbringen lassen. Wir ersuchen alle Einwohner dringend, Papier nicht achtlos auf die Straße zu werfen, sondern hierzu nur die Papierkörbe benutzen zu wollen. Insbesondere werden die Eltern und Handwerksmeister, Kaufleute pp. gebeten, die Kinder, Angestellten, Lehrlinge pp. auf die Beachtung dieser Bekanntmachung hinzuweisen.

Sohrau O.S., den 27. April 1914.  
Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung.**

Sonnabend, den 2. Mai d. J. wird von 2 Uhr nachmittags ab auf der städtischen **Freibank Fleisch** von einer wegen einer Strafe beanstandeten Kuh minderwertig zum Verkauf gelangen.

Sohrau O.S., den 2. Mai 1914.  
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

**Bekanntmachung.**

Sonnabend, den 2. Mai d. J. wird von 2 Uhr nachmittags ab auf der städtischen **Freibank Fleisch** von einem wegen einer Strafe beanstandeten **Schaf** minderwertig zum Verkauf gelangen.

Sohrau O.S., den 30. April 1914.  
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Borin** belegene, im Grundbuche von Renten- und Auerbengut Borin, Kreis Pleß, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gutsbesizers **Waldemar Schlippan** in **Ober-Borin** eingetragene, in der Gemarkung Borin belegene Grundstück Kartenblatt 9, Parzelle Nr. 35, Kartenblatt 10, Parzellen Nr. 1, 4-7, Kartenblatt 11, Parzellen Nr. 1-3, 26-52, Kartenblatt 12, Parzellen Nr. 6, 7, 10-30, Kartenblatt 12, Parzelle Nr. 5, Kartenblatt 10, Parzellen Nr. 63/3, 64/2 in Gesamtgröße von 225 ha 44 a 52 qm mit 646,04 Taler Grundsteuerreinertrag und 1639 M. Gebäudesteuerungswert, Grundsteuer Mutterrolle 1 Gutsbezirk Ober-Borin, 4 Gutsbezirk Nieder-Borin, 46 Gemeindebezirk Borin und Gebäudesteuerrolle 1 Gutsbezirk und 36 Gemeinde am 10. Juli 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. April 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Sohrau O.S., den 24. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

**Zwangs-Versteigerung.**

Dienstag, den 5. Mai 1914, vormittags 10 Uhr gelangen in **Sohrau** im **Schindler'schen Gasthause** (anderweit gepfändet) nachstehende Gegenstände als:

- 1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Aufbaumkleiderschrank, 1 buntes Plüschsofa, 1 buntes Chaiselongue mit Decke, 2 große bunte Heiligenbilder, 1 braunes Pferd und 1 Aufbaumvertikow zur öffentlichen weißbietenden Versteigerung.

Sohrau O.S., den 1. Mai 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

**Ein freundl. möbl. Zimmer** ist für sofort oder später zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer** per 1. Mai cr. zu vermieten.  
H. Schleler, Ring.

**4 oder 3 Stuben** mit Entree und Beigelaß per 1. Juli cr. zu vermieten.  
Breitestr. 44.

**2 Stuben** sind zu vermieten und 1. Mai cr. oder später zu beziehen.  
Victor Gwosdzik, Rybnikerstraße.

**Radfahrerverein '1909' Sohrau**

veranstaltet am  
Sonntag, den 3. Mai 1914  
nachmittags 3 Uhr

im **Schiebhaufe** Sohrau aus Anlaß seines 5jährigen Stiftungsfestes ein

**Frei-Konzert**

in der Halle, ausgeführt vom **Salonorchester** Gleiwitz. Abends findet **Tanzfränzchen** daselbst statt, nur für geladene Gäste, sowie Bezirksmitglieder des Gau 37 des D. R. V. Gäste können zum Tanz eingeführt werden, müssen aber dem Vorstände vorgestellt werden.

Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

**Zasdrose.**

Sonnabend, den 2. Mai 1914:

**Schweinschlachten.**



Vormittags 9 Uhr:  
**Wollfleisch und Wollwurst,**  
nachmittags von 6 Uhr ab:

**Wurstabendbrot.**

— Für gute Tiere wird bestens geforgt. —  
Es ladet ergebenst ein  
I. Moy.

**Königl. Preussische Klassen-Lotterie.**

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse hat bis spätestens **Montag, den 4. Mai cr., abends 6 Uhr** zu erfolgen.

Lose sind noch zu haben.  
Schleiffier, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Rybnitz.  
H. Schleier, Mittelperson, Sohrau O.S.

**Frisch gebrannter gemahlener Kalk**  
**Stückkalk zu Bau- und Düngezwecken**  
stets zu haben.

Kohlenniederlage  
Sohrau O.S. Breitestrasse  
Georg Badrian.

Tel. 45.

**Färberei**  
**Chemische Waschanstalt**  
**W. SPINDLER**

Annahmestelle

Am **Ring 2**

bei **S. Berger** Inh. **H. Schleier.**

Einem geehrten Publikum von Sohrau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage im Hause des Herrn Uhrmacher **Hallatsch, Ring**, eine

**Bauklempnerei und Installationsgeschäft**

errichtet habe.

Ich bitte um geschäftes Wohlwollen und zeichne

hochachtungsvoll

**Max Kozak.**

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich gezwungen bin, vom heutigen Tage ab

**Flaschenpfand**

zu erheben. Vom Oberschlesischen Brauerei- und Verlegerverein bin ich dazu durch hohe Konventionalstrafen verpflichtet worden.  
Sohrau O.S., den 1. Mai 1914.

**R. Nawroth, Biergrosshandlung.**

**Kinderwagen**

Sportwagen Neuheiten!  
**Brennabor-Fabrikate**  
Gebr. Reichstom



vom einfachsten bis elegantesten Genre, **Billigste Preise!** Grösste Auswahl!

BRENNABOR

**A. Tyrantia, Sohrau O.S.**

**Spitzenwäsche**

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine raue Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

**Persil das selbsttätige Waschmittel**

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**